

# **EU-TOURISMUSFÖRDERUNG 2021-2027**

## **FORDERUNGEN DER IHK NORD**

Positionspapier der IHK Nord / Juli 2018

### **HERAUSGEBER UND COPYRIGHT**

IHK Nord | Arbeitsgemeinschaft Norddeutscher Industrie- und Handelskammern e.V.  
Adolphsplatz 1 | 20457 Hamburg | T 040 36138 459 | F 040 36138 553 | [www.ihk-nord.de](http://www.ihk-nord.de)

Alle Rechte liegen beim Herausgeber. Ein Nachdruck, auch auszugsweise, ist nur mit ausdrücklicher schriftlicher Genehmigung des Herausgebers gestattet.

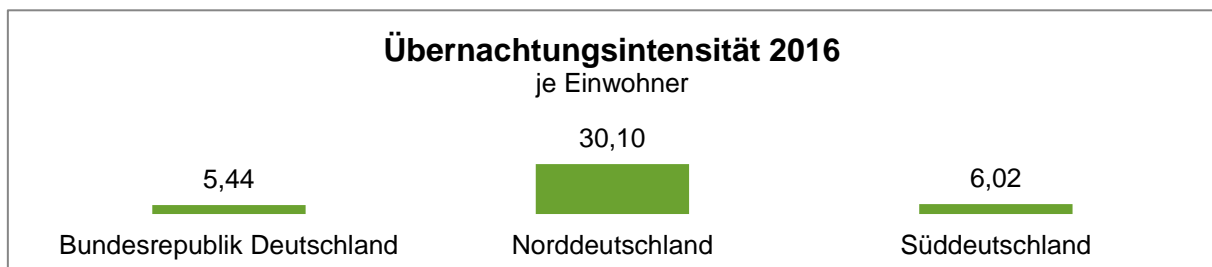
# FORDERUNGEN DER IHK NORD AN DIE KÜNFTIGE EU-TOURISMUSFÖRDERUNG 2021-2027

## 1. SACHSTAND

Der Tourismus ist in Norddeutschland ein bedeutender Wirtschaftsfaktor. Er hat hervorragende Grundlagen und aufgrund der Lagegunst an zwei Meeren auch zukünftig ein exzellentes touristisches Potenzial. In vielen Räumen prägt er maßgeblich das Wirtschaftsleben und trägt in einzelnen Regionen mit einem Anteil von über 20 Prozent zur Bruttowertschöpfung bei. Er veranlasst in erheblichem Umfang Investitionen und sichert Arbeit und Einkommen. Tourismus ist als Teil der Dienstleistungsbranche personalintensiv und weitgehend vor Rationalisierungen sicher. Die Standortgebundenheit schützt vor Verlagerungen der Arbeitsplätze ins Ausland und bietet somit gute Beschäftigungsperspektiven für Arbeitnehmer und sichere Rahmenbedingungen für den Einsatz öffentlicher Fördergelder.

Die Tourismuswirtschaft ist von jeher eine internationale Branche. In keiner anderen Branche gibt es eine vergleichbare Vielfalt unter den Beschäftigten. So hat insbesondere im Gastgewerbe schon heute mehr als ein Viertel der Mitarbeiter einen Migrationshintergrund. Eine Umfrage des Ifo-Instituts Anfang 2016 zeigte zudem, dass während deutschlandweit in den vergangenen zwei Jahren nur in sieben Prozent der Unternehmen Flüchtlinge beschäftigt wurden, es im Gastgewerbe 28 Prozent waren. Zudem bietet die Wachstumsbranche Tourismus mit rund 3 Mio. Beschäftigten Chancen für fast alle Qualifikations- und Bildungsniveaus.

Vom Tourismus profitieren nicht nur die Hoteliers, Privatvermieter und Gastronomen, auch Handel, Dienstleistungsunternehmen, Verkehrsunternehmen und nachgelagerte Bereiche wie die Baubranche, generieren direkt oder indirekt Umsätze aus dem Tourismus. Die Umsätze der Tourismuswirtschaft bescheren Bund, Ländern und Kommunen ein erhebliches Steueraufkommen. Darüber hinaus vermitteln die touristischen Angebote den norddeutschen Bundesländern ein positives Image, das sich vorteilhaft auf andere Wirtschaftssektoren, das Standortmarketing und das Werben um Fachkräfte auswirkt. Für die Norddeutschen sind sie ein wesentlicher Bestandteil der Lebensqualität.



Norddeutschland ist mit seinen vielfältigen touristischen Strukturen und Angeboten das mit Abstand beliebteste Reisegebiet in Deutschland. Dies zeigen auch die Zahlen: bei den Übernachtungen je Einwohner sind die norddeutschen Bundesländer Niedersachsen, Schleswig-Holstein, Mecklenburg-Vorpommern, Bremen und Hamburg deutlicher Sieger. Dies unterstreicht die immense wirtschaftliche Bedeutung des Tourismus für die Region. Bayern und Baden-Württemberg liegen hingegen nur knapp über dem Bundesdurchschnitt. Über 26 Prozent der in Deutschland getätigten Übernachtungen und ca. 20 Prozent der Tagesausflüge und Tagesgeschäftsausflüge entfallen auf den Norden. Er erfreut sich seit Jahren wachsender Übernachtungszahlen und Gästeankünfte. 2016 wurden nach der amtlichen Statistik 116,9 Mio. Übernachtungen und knapp 36,9 Mio. Gäste im Norden gezählt. Mit 10,3 Mio. Übernachtungen ausländischer Gäste im Jahr 2016 ist Norddeutschland auch international ein gefragtes Reiseziel. Fast 40 Prozent der klassifizierten Ferienunterkünfte und 30 Prozent aller Beherbergungsstätten Deutschlands befinden sich im Norden. Allein das Gastgewerbe beschäftigt in dieser Region rund 260.000 Mitarbeiter in ca. 36.000 Betrieben.<sup>1</sup>

<sup>1</sup> Statistisches Bundesamt 2016

Die positiven Zahlen und die Wachstumsraten der letzten Jahre sind jedoch kein Garant für einen anhaltenden Aufwärtstrend in Norddeutschland. Mehr denn je gilt es, die erzielten Erfolge zu verstetigen und durch Investitionen in zukunftssträchtige Vorhaben auszubauen. Die Tourismusbranche ist mit vielfältigen Herausforderungen wie zum Beispiel der Digitalisierung und dem Fachkräftemangel konfrontiert. Gleichzeitig steht die Branche unter einem permanenten Innovations- und Qualitätsdruck. Vor dem Hintergrund der wachsenden Herausforderungen muss die Finanzierung der für die touristische Entwicklung notwendigen Infrastruktur mittel- und langfristig sichergestellt werden. Die Länder und Kommunen leisten neben den Unternehmen schon heute einen hohen Beitrag zur Sicherung der touristischen Infrastruktur und des Tourismusmarketings. Eine ergänzende Förderung aus den Strukturfondsmitteln der Europäischen Union ist zur Sicherung des Tourismusstandortes Norddeutschland von hoher Bedeutung.

## 2. TOURISMUSFÖRDERUNG IN DER EU

Die aktuelle EU-Förderperiode von 2014 bis 2020 ist vorangeschritten. Für die laufende Förderperiode stehen europaweit 454 Mrd. Euro zur Verfügung, von denen Deutschland insgesamt rund 30 Mrd. Euro erhält. Die aktuellen operationellen Programme zu den Fonds EFRE und ELER enthalten Anknüpfungspunkte für eine begleitende touristische Förderung. Tourismus stellt im Vergleich zur Förderperiode 2007 – 2013 keine Investitionspriorität mehr dar.

### THEMATISCHE KONZENTRATION

Die für die Regionalpolitik bestimmten Mittel (EFRE) konzentrieren sich aktuell auf eine begrenzte Anzahl zentraler Investitionsprioritäten:

- ▲ Forschung und Innovation
- ▲ Energieeffizienz
- ▲ erneuerbare Energien
- ▲ Wettbewerbsfähigkeit von KMU

In den wirtschaftlich stärker entwickelten Regionen müssen 80 Prozent und in den Übergangsregionen 60 Prozent der EFRE-Mittel für die oben genannten Bereiche eingesetzt werden. Die verbleibenden Strukturfondsmittel (20 Prozent) sind für die Bereiche Beschäftigung und Arbeitskräftemobilität, Bildung und lebenslanges Lernen vorzusehen. Einer Förderung außerhalb dieser inhaltlichen Vorgaben sind sehr enge Grenzen gesetzt. Durch die thematische Beschränkung haben sich die Finanzierungsbedingungen für den Tourismus im Vergleich zu vergangenen Förderperiode verschlechtert.

### EINSCHRÄNKUNGEN BEI DER INFRASTRUKTURFÖRDERUNG

Die Förderung touristischer Infrastruktur war in der Vergangenheit für Norddeutschland außerordentlich erfolgreich und hat zu positiven Effekten geführt:

- ▲ Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit der Branche
- ▲ Positive Regionalentwicklung
- ▲ Stärkung der Verkehrsinfrastruktur
- ▲ Sicherung der Erholungsfunktion für Ballungsräume
- ▲ Schaffung von Arbeitsplätzen, die nicht verlagerbar sind

Von der Förderung haben insbesondere auch die strukturschwachen ländlichen Regionen profitiert, wie die positive Entwicklung an den Nord- und Ostseeküsten Norddeutschlands aber auch im Binnenland zeigt. Allein in Schleswig-Holstein wurden im Zeitraum 2007 – 2012 geförderte Infrastrukturvorhaben mit einem Volumen von 83,1 Mio. Euro umgesetzt. Dazu zählen unter anderem Modernisierungsmaßnahmen für Kurmittelzentren, Schwimmbäder und Thermen, Investitionen in Rad- und Wanderwegeinfrastruktur, Modernisierungs- und Gestaltungsmaßnahmen für Promenaden, Investitionen in Museen und der Bau von Seebrücken. Sie wurden unter anderem in den Orten Dahme, Niendorf, Scharbeutz, Timmendorfer Strand, Grömitz, Travemünde, Heiligenhafen, Glücksburg und St. Peter-Ording realisiert. Auch im niedersächsischen Teil der IHK Nord sind in den

letzten Jahren Investitionen in touristische Infrastruktur geflossen, zum Beispiel in den Kurpark Dangast, einen Baumwipfelpfad in Bad Iburg, den Zoo Osnabrück oder den Seerundweg um das Zwischenahner Meer. Diese Investitionen haben sich positiv auf die Entwicklung der jeweiligen Regionen und Orte ausgewirkt. In Mecklenburg-Vorpommern wurden seit 1990 im Bereich des gewerblichen Tourismus und der touristischen Infrastruktur Fördergelder in Höhe von 2,5 Mrd. Euro bewilligt. Damit konnte ein Gesamtinvestitionsvolumen in Höhe von 6,88 Mrd. Euro ausgelöst werden. Die Mittel sind beispielsweise in den Bau von Hotels, Promenaden, Campingplätzen, Radwegen, barrierefreien Strandzugängen, Wasserwanderrastplätzen sowie Sportboothäfen geflossen. Die Erweiterungen des Zoo am Meer und des Auswanderehauses in Bremerhaven haben zudem gezeigt, dass auch strukturschwache städtische Regionen von der EU-Infrastrukturförderung erheblich profitieren konnten. Beide Einrichtungen gehören heute zu den stärksten Besuchermagneten im Land Bremen.

Eine der wichtigsten Finanzierungsquellen der touristischen Basisinfrastruktur waren in der Vergangenheit die EFRE-Mittel. Mit Ergänzungen aus den ELER- und ESF-Mitteln hat dies maßgeblich zur Stärkung der touristischen Wettbewerbsfähigkeit Norddeutschlands und der Entwicklung der Regionen beigetragen.

Die Verordnungen sehen die Förderung von touristischen Infrastruktur in stärker entwickelten Regionen – zu denen die Mehrheit der Regionen in den norddeutschen Bundesländern zählt – explizit nicht mehr vor. Eine Förderung ist nur noch eingeschränkt, über eine thematische Unterordnung möglich. Die Fördermöglichkeiten von Infrastrukturvorhaben haben sich dadurch insgesamt verschlechtert.

Die Einschränkungen bei der Infrastrukturförderung sind aus zweierlei Gründen für die Entwicklung des Tourismus in Norddeutschland nachteilig: Ohne Förderung der wichtigen Infrastrukturmaßnahmen kann weder die Wettbewerbsfähigkeit Norddeutschlands als Reisedestination gewährleistet werden, noch werden wichtige, auf der Förderung aufbauende private Folgeinvestitionen wie Hotelansiedlungen, Ansiedlung von gastgewerblichen Betrieben und Freizeitwirtschaft ausgelöst.

## **BÜROKRATIE**

Kritisch zu sehen ist auch der bürokratische Aufwand innerhalb der EU-Förderprogramme. Seit Jahren ist eine starke Tendenz zur Erhöhung der bürokratischen Last für die Empfänger von Fördermitteln und Fondsverwalter zu beobachten. Dies liegt insbesondere an der Zunahme sowie der Verkomplizierung und Überregulierung der Vorgaben der Europäischen Union. Anzahl und Volumen der Verordnungen, delegierten Rechtsakte, Durchführungsverordnungen und Leitlinien haben ein Ausmaß erreicht, das es allen Stakeholdern erschwert, einen Überblick zu behalten. Diese bürokratischen Hürden können dazu führen, dass vorhandene Mittel nicht abgerufen und innovative Projekte nicht realisiert werden, wie es schon 2016 der Fall war. Von insgesamt 1,8 Mrd. Euro EU-Fördermitteln Töpfen sind knapp eine Mrd. Euro übrig geblieben.<sup>2</sup>

## **3. GUTE RAHMENBEDINGUNGEN FÜR DEN TOURISMUS SCHAFFEN**

Zentrale Aufgabe der Tourismuspolitik ist die Optimierung der Rahmenbedingungen. Der Tourismus hat für die wirtschaftliche Entwicklung Norddeutschlands eine große Bedeutung, insbesondere mit Blick auf Arbeits- und Ausbildungsplätze, aber auch für die Attraktivität des ländlichen Raums. Die Tourismusbranche hält große Wachstumspotenziale für Norddeutschland vor, darum gilt: Tourismusförderung ist Wirtschaftsförderung! Dies erfordert neben der Bereitstellung von öffentlichen Mitteln auch die Förderung von Investitionen und Projekten in den Bereichen Infrastruktur, Marketing, Qualität, Innovation und Netzwerkbildung.

Die Europäische Kommission hat jüngst einen Vorschlag für das neue EU-Budget für den Zeitraum von 2021 bis 2027 vorgelegt. Die Finanzierung der neuen und wichtigsten Prioritäten der Union in den

---

<sup>2</sup> Zeit online 2016, <https://www.zeit.de/politik/deutschland/2017-01/bundesregierung-foerdermittel-bleiben-ungenutzt>, 09.05.2018

Bereichen Forschung und Innovation, junge Menschen und digitale Wirtschaft, Grenzmanagement, sowie Sicherheit und Verteidigung soll fortgesetzt oder aufgestockt werden.

Die IHK Nord plädiert für größtmögliche Spielräume für eine ganzheitliche Tourismusförderung. Der Tourismus als eines der Wachstumspotenziale in Norddeutschland ist seiner Bedeutung entsprechend zu fördern. Deshalb fordern die norddeutschen Kammern im nächsten Finanzrahmen einen erkennbaren Korridor für die finanzielle Begleitung touristisch nutzbarer Infrastrukturmaßnahmen. Der Zugang zu Fördermitteln sollte sowohl Kommunen als auch Unternehmen erleichtert und der bürokratische und administrative Aufwand innerhalb der Förderprogramme deutlich verringert werden.

## DIE IHK NORD FORDERT:

- ▲ Größtmögliche Spielräume für eine ganzheitliche Tourismusförderung
- ▲ Einen erkennbaren Korridor für die finanzielle Begleitung touristisch nutzbarer Infrastruktur im nächsten Finanzrahmen
- ▲ Die Verringerung des bürokratischen Aufwandes beim Zugang zu Fördermitteln

Die IHK Nord ist der Zusammenschluss 12 norddeutscher Industrie- und Handelskammern aus Niedersachsen, Bremen, Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern und Schleswig-Holstein. Sie vertreten knapp 700.000 Unternehmen in Norddeutschland und stützen sich auf rund 20.000 ehrenamtlich engagierte Unternehmer. Arbeitsschwerpunkte sind die Maritime Wirtschaft mit dem Schwerpunkt Infrastruktur und Seeverkehr, die Energie- und Industriepolitik, der Tourismus, die Ernährungswirtschaft und die Außenwirtschaft.

[www.ihk-nord.de](http://www.ihk-nord.de).

## KONTAKT

IHK Nord  
Adolphsplatz 1  
20457 Hamburg  
Tel. 040 – 36 138 385  
[schlimbach@ihk-nord.de](mailto:schlimbach@ihk-nord.de)  
[www.ihk-nord.de](http://www.ihk-nord.de)